

Werkstattgespräch mit Carol Sinclair

Evelyne Schoenmann



Carol, lass uns mit Deiner Biographie und Deiner professionellen Karriere beginnen.

Ich betreibe mein Keramikatelier seit 33 Jahren und habe einen Abschluss in Keramik von der Grays School of Art in Aberdeen. Zwölf Jahre lang habe ich mein Fliesenstudio in Edinburgh betrieben und drei Jahre lang auch eine Galerie. Seit zwanzig Jahren kombiniere ich mein Schaffen mit Projekten und Beratungstätigkeit und genieße diese Ausgewogenheit der Tätigkeiten sehr. Jetzt arbeite ich als Keramikerin und kreierte Einzelstücke für Ausstellungen und Projekte.

Du kombinierst Deine Keramikpraxis mit Deiner Arbeit in der Kunst- und Unternehmensberatung. Kannst Du das näher erläutern?

Vor etwa 20 Jahren wurde ich eingeladen, einen Vortrag über meine Studio-praxis zu halten und mir wurde klar, wie viel ich gelernt hatte und dass ich vielleicht etwas von diesen Erfahrungen teilen könnte. Ich habe als Freiberuflerin für eine Reihe wunderbarer Organisationen gearbeitet und es ist eine große Freude und ein Privileg, mit Menschen aus allen kreativen Disziplinen zusammenzuarbeiten. Es hilft mir zu verstehen, was uns antreibt, die Herausforderungen und Belohnungen die wir erhalten.

Du liebst es, mit anderen Machern zusammenzuarbeiten. Wir würden gerne die eine oder andere Geschichte über ein solches Teampplay hören ...

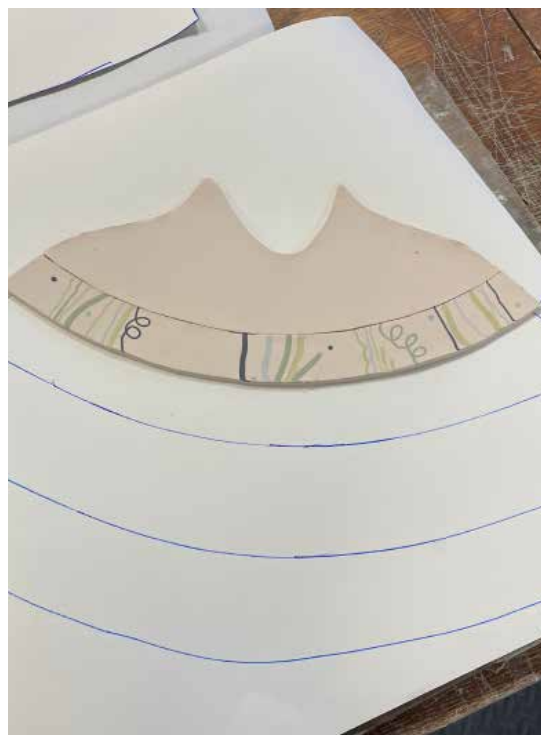
Zusammenarbeit ist eine großartige Möglichkeit, sich selbst dazu zu bringen, neue Dinge auszuprobieren. Es ist auch wertvoll, jemanden zu haben, dem ich Rechenschaft ablegen kann, sodass ich immer mehr schaffe, als wenn ich alleine arbeiten würde. Seit 2019 arbeite ich mit einer Juwelierin namens Rebecca Hannon zusammen, die in Halifax, Nova Scotia, Kanada ansässig ist, und wir arbeiten derzeit gemeinsam an neuen Stücken für eine Ausstellung in Cape Breton im Herbst 2025.

„Auf der ganzen Welt arbeiten“, das klingt für mich, als ob Du eine perfekte Netzwerkerin wärst. Ich denke, es ist Dir wichtig, Menschen zusammenzubringen ...

Ja, das ist so. Internationales Arbeiten ist lebensverändernd und das Kennenlernen von Kreativen aus anderen Ländern relativiert so viele eigene Lebens- und Arbeitserfahrungen. Bei mei-

nem ersten Projekt in Thailand wurde mir klar, wie wertvoll es wäre, den Austausch zwischen thailändischen und schottischen Kunsthandwerkern zu erleichtern und mittlerweile beinhalten fast alle meine Projekte, sowohl kreative als auch geschäftliche Entwicklungen, ein Element der Zusammenarbeit.





Du arbeitest hauptsächlich mit der Inlay-Technik. Auch das Stück in diesem Artikel ist mit Intarsien versehen. Kannst Du uns bitte die Herstellungsschritte von A bis Z erklären?

Ich arbeite mit Porzellan, weil ich seine

Klarheit, Reinheit und Transluzenz liebe und weil ich auch ohne Glasur schöne Oberflächen erzeugen kann. Bei dem Stück, das ich zeige, handelt es sich um eine große gebogene Flasche aus der *After The Storm-Serie*, bei denen Intar-

sienstreifen verwendet werden, um die abgebrochenen Äste und Baumstämme darzustellen, die nach dem Ende der Winterstürme übrig geblieben sind.

1. Ich beginne mit dem Mischen des farbigen Porzellans für die Einlagen und

wähle aus meinen Testfliesen eine Palette aus. Für diese Flaschenvase habe ich eine vom Frühling inspirierte Mischung aus warmen Grüntönen und einem kühleren Blaugrau ausgesucht. Ich verwende gekaufte Farbkörper, aber ich mische auch meine eigenen Kombinationen.

2. Anschließend schneide ich Papierschablonen aus und rolle mit meinem Plattenroller weiße Porzellanplatten auf eine ungefähre Größe aus. Bei größeren Teilen wie dieser Flasche, baue ich die Form in kleineren Abschnitten auf, da nur bei einigen ein Inlay hinzugefügt wird.

3. Jetzt rolle ich meine Formen aus farbigem Ton für die Einlage von Hand aus und komponiere mein gewünschtes Muster. Dafür habe ich einen kleinen Tonextruder verwendet, um die dünneren Stränge zu erzeugen und dann die anderen Komponenten von Hand geformt. Ich weiß ungefähr, wo ich die dekorativen Elemente auf den endgültigen Stücken konzentrieren möchte, aber ich arbeite dabei eher instinktiv als nach einer bestimmten Skizze.

4. Der nächste Schritt besteht darin, die farbigen Tonstränge in die Oberfläche der Platte einzurollen. Dies ist ein wichtiger Schritt und er muss sorgfältig durchgeführt werden, um die Dicke der Platte gleichmäßig zu halten und das Muster nicht zu verzerren. Ich genieße immer den Moment, in dem ich das Papier abziehe und sehe, wie das "Bild" zum Leben erwacht ist.

5. Sobald die Einlage fertig ist, schneide ich die Platten in Streifen und erstelle die endgültigen Vorlagen für die Flasche. Dabei verwende ich die Papiervorlagen als Leitfaden. Da der Ton noch sehr weich ist, muss ich dabei vorsichtig vorgehen.

6. Sobald die endgültige Form festgelegt ist, füge ich die Streifen vorsichtig, aber fest zusammen, um damit eine geschlossene Platte zu bilden. Sobald ich diese Platte geformt habe, schneide ich sie mithilfe der Papierschablonen auf ihre endgültige Größe zu.

7. Um den Boden vorzubereiten, lege ich eine Rolle aus weichem Ton um den Rand herum, um damit Bodenplatte und Wandung zu verbinden. Ich forme die Flaschenform, wenn die Platte noch recht weich ist, damit ich sie sanft um den Boden biegen kann. Sobald ich den Boden mit der Wandung verbunden habe, kann ich die Platte bis zur Oberseite verbinden.

8. Wenn ich die Flasche geformt habe,

arbeite ich mit einer Reihe von Holzpadeln und Werkzeugen, um die Form sanft zu straffen. Ich erledige die meisten dieser Arbeiten, wenn der Ton noch recht weich ist, mache aber eine letzte Formgebung, wenn er lederhart ist.

9. Nach dem Schrühbrand poliere ich die Stücke. Dann brenne ich diese auf 1235°C. Früher habe ich höher gebrannt, aber da ich versuche, meinen CO₂-Fußabdruck zu reduzieren, habe ich die Temperatur nach und nach auf den niedrigsten Wert gesenkt, der immer noch eine Versinterung und eine leuchtende Farbe ermöglicht. Diese Intarsientechnik wurde entwickelt, um nur sehr geringe Mengen an farbigem Ton zu verwenden und so wertvolle Ressourcen möglichst schonend zu nutzen.

Wir haben beide kürzlich über Deine Forschungsarbeit für den WCCE (World Crafts Council Europe) zum Thema „Eine Studie zur Widerstandsfähigkeit des Handwerkssektors in Europa“ gesprochen. Bitte erzähle uns davon.

Ich weiß wie entschlossen und engagiert Kunsthandwerker sind und das WCCE-Projekt war eine Chance zu verstehen, was Kunsthandwerk so nachhaltig macht. Und obwohl sie über eine Reihe unterschiedlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen, ist es ihr Sinn für Zielstrebigkeit, der das Handwerk am Laufen hält. Das geschieht um Traditionen fortzuführen, ethisches und nachhaltiges Arbeiten zu fördern oder einfach nur aus purer Freude am Machen.

Wann erscheint die nächste Studie und wie können wir damit Keramiker in Europa erreichen?

Auf der WCCE-Website wcc-europe.org finden sich Informationen zu Projekten und Forschung. *Resilience* war eines von fünf Projekten. Es gibt noch keine Veröffentlichungstermine, aber viele weitere Aktivitäten zur Unterstützung von Keramikern in ganz Europa.

Für jemanden wie Dich, der gerne mit Keramikern auf der ganzen Welt zusammenarbeitet, sind all diese Krisen auf der Welt eine Behinderung. Wie gehst Du privat und beruflich damit um?

Keramik befindet sich derzeit in einer sehr interessanten Phase. Viele Menschen haben sich während des Lockdowns der Keramikherstellung zugewandt, sei es



als Hobby, aus gesundheitlichen Gründen oder weil sie sich einfach entschieden haben, sich jetzt Zeit für Kreativität zu nehmen. Dies führt zu einer größeren Zahl informierter und engagierter Käufer und zu enormen Möglichkeiten für Keramiker, die unterrichten möchten.

Obwohl damit auch steigende Kosten und Preisdruck einhergehen, müssen wir nicht nur mit Ton kreativ sein, sondern auch mit unseren Geschäftsmodellen.

Carol Sinclair

Wheatlands, 26 Hillside Road
Forfar, Angus, Schotland, DD8 2AY
info@carolsinclairceramics.co.uk
www.carolsinclairceramics.co.uk
Instagram @carolsinclairwilson

WCCE report about resilience: <https://wcc-europe.org/whats-on/news/new-study-reveals-resilience-and-challenges-in-europes-craft-sector/>

Die nächste Interviewpartnerin wird die Autorin dieser Serie,

Evelyne Schoenmann, sein.

Evelyne Schoenmann ist Keramikerin, Autorin und Kuratorin. Sie ist Mitglied der AIC/IAC und lebt und arbeitet in Basel, Schweiz.
www.schoenmann-ceramics.ch